

Mittwoch, 20. April 2011 00:16 Uhr

URL: <http://www.kreis-anzeiger.de/lokales/wetteraukreis/ortenberg/10645351.htm>

# Kreis-Anzeiger

ORTENBERG

---

## Engagement stößt auch überregional auf Interesse

19.04.2011 - BERGHEIM

(hwo). Bei der Suche nach Bürgern, die nicht gegen etwas demonstrieren, sondern sich in außergewöhnlicher Weise für eine Sache eingesetzt haben, ist die Bertelsmann-Stiftung auf das Energiedorf Bergheim aufmerksam geworden. Dort arbeitet eine ehrenamtliche Gruppe seit knapp drei Jahren an der Verwirklichung der Fernheizung. Reporter Jan Drees und Fotograf Dominik Gigler waren jetzt für eine Reportage vor Ort, die in der nächsten Ausgabe von „change“, dem Magazin der Bertelsmann-Stiftung, erscheinen soll.

„change“ wird alle drei Monate in einer Auflage von 120 000 Exemplaren veröffentlicht und beschäftigt sich in jedem Heft mit einem Hauptthema. Die Hochglanzbroschüre wird nicht verkauft, sondern an sogenannte „Entscheidungsträger“ verteilt. Das Thema der nächsten Ausgabe sind Bürgerinitiativen und Bürgerengagement.

Drees und Gigler waren nach Rücksprache mit Hartmut Langlitz, Ortsvorsteher und Aufsichtsratsvorsitzender der vor zwei Jahren gegründeten Genossenschaft, für zwei Tage nach Bergheim gekommen. Zunächst trafen sie sich im Dorfgemeinschaftshaus mit den Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat und informierten sich darüber, wie in Bergheim was zustande kam.

Mit dabei war auch Bürgermeisterin Ulrike Pfeiffer-Pantring, die von Anfang an hinter dem Projekt des Heizkraftwerkes für Holzhackschnitzel stand, und der planende Ingenieur Herbert Weber. Der Reporter interessierte sich zwar auch für die Materie, die Finanzierung und die Auswirkungen dieser Heizmöglichkeit für die Umwelt, aber sehr wichtig waren für ihn die Menschen, die in Bergheim mit einem ungewöhnlichen Aufwand, mit Engagement und Mut ein Millionenprojekt stemmen. Da entlockte er einem der Beteiligten auch schon mal den Ausspruch: „Wenn wir vorher schon gewusst hätten, wie viel Arbeit es wirklich sein wird, hätten wir wahrscheinlich gar nicht angefangen“.



Zum Schluss versammelten sich die Bergheimer zu einem Gruppenbild mit Kindern, für deren Zukunft solche Projekte von Bedeutung sind. Foto: Wohlfahrt

Aber die engagierten und überzeugten Bürger haben angefangen und vor allem auch durchgehalten. Die Umriss des Heizkraftwerks sind schon auf dem Gelände hinter dem Dorfgemeinschaftshaus auszumachen. Dort wird in Kürze mit dem Bau des Heizkraftwerks begonnen. Vor allem waren es die vielen Rohrleitungen, die in Bergheims Straßen, teils im Zuge der Verlegung von Regenwasser-, Abwasser- und Frischwasserleitungen, Stromkabel und einem Leerrohr für die Glasfaserverkabelung verlegt wurden, die ein eindrucksvolles Bild vermittelten. Davon überzeugten sich die Vertreter von „change“ bei einem Rundgang durch das Dorf.

Besucht wurde auch der Steinbruch, denn im Zusammenhang mit Bürgerengagement ist in Bergheim ja noch mehr passiert. Schließlich waren es nicht zuletzt die Beharrlichkeit und die intensive, ebenfalls ehrenamtliche Arbeit der Gruppe, die sich „Lebenswertes Bergheim“ nannte, die den Bau der neuen Trasse außerhalb des Ortes für den Steinbruchverkehr ermöglichte. Interessiert waren die Besucher auch am goldenen „Onkel Otto“, der in einer Vitrine im Dorfgemeinschaftshaus steht, und so wurde auch hier von engagierten Bürgern erzählt, die es vor zwei Jahren geschafft haben, Bergheim zu Hessens „döllstem Dorf“ zu machen.

Der Abschluss fand im Wald oberhalb Bergheims statt, wo das frühere Naturfreunde- und jetzige Volgeschutzhaus ebenfalls Zeugnis von Bürgern ablegt, die hier in Hunderten von Stunden gearbeitet und ein Schmuckstück geschaffen haben. Fachlich interessant wurde es auch dort noch einmal, denn nun waren neben der Bürgermeisterin und dem Planungssingenieur auch Forstamtsleiter Bernd Reißmann und sein Mitarbeiter Rupert Hoeppe vom Hessen-Forst dabei. Sie erklärten, wie gut es der Umwelt tut, wenn in heimischen Wäldern gewonnenes Holz, das für kaum etwas anderes verwendet werden kann, in Wärme für die Menschen umgewandelt wird. „Der Wald in Hessen nimmt zu“, erläuterte Reißmann, „wir leben nicht über unsere Verhältnisse.“ So würden beispielsweise nur etwa 70 Prozent des Zuwachses jährlich abgeholzt und den verschiedenen Zwecken zugeführt. Außerdem werde durch das Verheizen des minderwertigen Holzes 98 Prozent der Energie genutzt. Bei Öl sehe diese Bilanz wegen der langen Transportwege und der Arbeit in den Raffinerien wesentlich ungünstiger aus.

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Kreis-Anzeiger